



DER

TRAFFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 35
20. September 1982
34. Jahrgang
0,05 M

Leistungsschau der Jugend unserer Hauptstadt

Seit vergangenem Freitag (10. September 1982) rechnet die Jugend der Hauptstadt ihre wissenschaftlich-technischen Leistungen, die sie bei der Durchsetzung der Beschlüsse der Partei entwickelt hat, ab.

Wir sind in den Bereichen Robotertechnik, Elektrotechnik/Elektronik und Nachnutzung aktiv vertreten.

Unsere Schwerpunkte sind

das Jugendobjekt Industrieroboter zum Schichten von Wandlerkernen mit neuen Initiativen zur Einsatzvorbereitung des ZIM 10 für unsere Zwecke

das Jugendobjekt 50-kVA-Fertigung mit der Rationalisierung der Fertigung durch 7 Neuerervorschläge und 2 Facharbeiterhausarbeiten

die Jugendbrigade „Philipp Müller“ mit ihren vielfältigen Nachnutzungs-lösungen

Viel Interesse findet auch das Härten von Werkzeugstählen bei Unterkühlung (Stickstoffhärten), das von den Neuerern Karutz, Schulz und Strigowski entwickelt wurde und in der Jugendbrigade Lüdecke beim Fräsen, in der Vorfertigung weiterhin beim Bohren Anwendung findet.

Vielfältige Gespräche mit Neuerern, erfahrenen Fachleuten der Industrie, Ministern und Generaldirektoren erweitern das Wissen und die Erfahrungen der Standbetreuer.

Die Bezirks-MMM ist bis zum 23. September täglich von 10 bis 18 Uhr und am 24. September von 10 bis 13 Uhr geöffnet.



Auf der Bezirks-MMM ausgestellt: ZIM 10, eine Dokumentation zum Einsatz des Industrieroboters zum Schichten von Wandlerkernen.

XXIV. Bezirks-MMM



UNSERE BESTEN

Als Bestarbeiter im vergangenen Monat wurden folgende Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet:

Ursula Soyka, O
Gisela Gröbe, B
Christine Schild, E
Hannelore Groß, T
Günter Tucholski, G
Christian Rossberg, N
Wolfgang Kratz, F
Günther Käding, Q

Herzlichen Glückwunsch

Gut auf NVA vorbereitet

Traditionsgemäß begann das erste Lehrjahr an unserer BS für die männlichen Lernanfänger am 1. September mit einer einwöchigen vormilitärischen Ausbildung im GST-Lager Prenden. Neben der politischen und praktischen Vorbereitung auf die Armeezeit, die nunmehr in den monatlichen Laufbahnausbildungen fortgesetzt wird, wurden mit allen Lehrlingen Gespräche über einen längeren Ehrendienst geführt. 50 Prozent aller Jugendfreunde erklärten sich dazu sofort bereit. Die Mädchen des 1. Lehrjahres absolvierten während dieser Woche eine Sanitätsausbildung innerhalb der ZV in der BS.



Initiativen: Initiativen: Initiativen:



Insgesamt wollen die Kollektive OFM/Emt 2000 Stunden Arbeitszeit und 10 000 Mark Lohnfonds einsparen.

Nach der 7. Bestarbeiterkonferenz

An den Besten messen

Dem Klassenkampf nicht auszuweichen, ist eine Aufgabe der Bestarbeiter. Die Erfahrungen und Leistungsmaßstäbe der Besten kennenzulernen und sie in der eigenen Arbeit anzuwenden, ist ein sehr wichtiger Weg zur Leistungssteigerung im Rahmen der Auswertung der 7. Berliner Bestarbeiterkonferenz.

Bestarbeiter sein kann ein jeder in unserem Land: das ergibt sich aus vorbildlichen Arbeitsleistungen, die er vollbringt und mit überzeugendem Auftreten für den realen Sozialismus verbindet.

Der Erfahrungsaustausch am 6. September zeigte, daß wir uns noch stärker als bisher den Schwer-

punkten der Arbeit hinwenden müssen; besonders in den verbleibenden Wochen und Monaten dieses Jahres den dringlich zu lösenden Aufgaben von ET 380-kV-Spannungswandlern. Wir müssen einen noch größeren Fortschritt auf wissenschaftlich-technischem und technologischem Gebiet erreichen, um den Export generell erfüllen zu können.

Die tägliche Qualifizierung am Arbeitsplatz, eine Forderung der Bestarbeiter, muß sich in allen Kollekti-

ven durchsetzen. Nutzen wir dazu die Erfahrungen, Ideen und kritischen Hinweise der Besten in jedem Kollektiv. Nicht die Einzelleistung ist letztendlich das Entscheidende, sondern die des Gesamtkollektivs, die kollektive Leistung also. Mit ihr verwirklichen wir auch die Beschlüsse der Partei. Schaffen wir deshalb dort, wo sie noch nicht so ausgeprägt ist, eine kameradschaftliche Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe sowie eine vertrauensvolle Atmosphäre in

den sozialistischen Kollektiven. Wir Bestarbeiter sehen Politik, Ökonomie und Ideologie in einem Zusammenhang.

Die Taten der Besten sind ein Kraftquell der Arbeit. Deshalb ist es so dringend erforderlich, ihre Erfahrungen in den staatlichen Leitungen, den gewerkschaftlichen Leitungen und auch in der Parteiorganisation auszuwerten und im Prozeß der Arbeit schnell zu verallgemeinern.

Edmund Funke
Brigadier

Ein Schwerpunkt:

Die Verbesserung der sanitären Bedingungen

Immer wieder fordern uns die Beschlüsse unserer übergeordneten Leitungen auf, darauf zu achten, daß hohe Forderungen zur Leistungssteigerung ständig die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen mit sich bringen müssen. Nun ist eindeutig, daß Bedürfnisse und Möglichkeiten nicht immer übereinstimmen, und daß die Möglichkeiten, die wir haben, in Abhängigkeit von der Erfüllung der uns vorgegebenen Aufgaben stehen. Konkret heißt das, die Höhe des K.- und S.-Fonds und des Leistungsfonds ist abhängig von der Planerfüllung. Investitionen werden dort zugeführt, wo der größte Effekt für die Volkswirtschaft herauskommt.

Der Planteil Arbeits- und Lebensbedingungen sieht von der Beseitigung von Arbeiterschwernissen bis zur Verbesserung der sanitären Einrichtungen alles vor. Und doch sind hier durch Finanzen, Material und Arbeitskräfte Grenzen gesetzt. Deshalb sind die Verpflichtungen zur Leistung von zusätzlichen VMI-Stunden durch die Kollektive hoch einzuschätzen. Es bleibt jedoch auch 1983 einiges offen.

Einsatzbereit und gewissenhaft

Als Bestarbeiter des Schalterbaues im Juli wurde Kollege Erwin Schulze ausgezeichnet. Erwin Schulze schuf im Juli durch sehr hohe Einsatzbereitschaft die Voraussetzungen, daß trotz Urlaubszeit die Aufgaben im GFA 11 zum gesamten Teilesortiment erfüllt werden konnten. Dazu leistete er viele Überstunden, arbeitete an drei Wochenenden. Überhaupt zeichnen gute Qualitätsarbeit, Termintreue und Gewissenhaftigkeit Kollegen Schulze besonders aus.



Und wir wollen ehrlich zueinander sein. Was der Plan nicht hergibt, was durch zusätzliche Eigeninitiative nicht geschaffen werden kann, ist nicht drin. Da nutzen die härtesten Forderungen und Kritiken nichts. Allerdings ist jeder staatliche Leiter aufgefordert und verpflichtet, auf Grund der Kenntnis des Planes jedes Kollektiv exakt zu informieren.

Ein praktisches Problem, daß wir lösen wollen, ist die Verbesserung der sanitären Bedingungen. Bereits im Februar/März gab es eine gemeinsame Begehung der Sanitäreinrichtungen durch den S-Direktor und die BGL. Die Festlegungen lauteten:

1. Es werden Planstellen zur Verfügung gestellt für Garderobenwarte.
2. Durch T ist in Abstimmung mit S ein genauer Plan der Renovierungen der Sanitätseinrichtungen zu erarbeiten und den Kollektiven bekanntzugeben.

Im Verlaufe der zweiten Runde der Plandiskussion, konkret bis Ende September erwarten wir die Lösung dieser genannten Aufgabe.

(Aus dem Referat der BGL auf der Vertrauensleutenvollversammlung am 19. August)



Mit Umsicht und Eifer

Seit November 1979 gehört Reinhold Radtke unserem Werkkollektiv an. Über den innerbetrieblichen Transport wechselte er ein Jahr später in den Bereich Lagerwirtschaft über. In dieser neuen Tätigkeit zeigte Kollege Radtke viel Umsicht und Arbeitseifer bei der Materialbestellung. Hervorzuheben ist sein besonderer Einsatz zur Bewältigung von zusätzlichen Aufgaben. Auf Grund seiner guten Arbeitshaltung wurde Reinhold Radtke im Juni als Verantwortlicher für das Wickeldrahtlager eingesetzt, das sich unter seiner Leitung in einem vorbildlichen Zustand befindet.



In der ersten Runde der Plandiskussion zum Volkswirtschaftsplan 1983 verpflichtete sich das sozialistische Kollektiv „Josef Orlopp“, TAT/Ka, 200 Stunden im Rahmen der volkswirtschaftlichen Masseninitiative zu leisten.



Seit 25 Jahren arbeiten folgende Kollegen in unserem Werk:

Kurt Böhm, Heinz Jordan, Manfred Leu, Wolfgang Loch, O; Horst Bielig, Joachim Grabandt, Hans Kamowski, Dieter Müller, Wolfgang Nagorski, Hans-Dietrich Pingel, G; Reinhard Bohlmann, Hans-Joachim Schulze, N; Dieter Wohlgenuth, E; Günter Riecke, F; Heinz Neumann, L; Wolfgang Hettmann, Adolf Rompf, Q; Hans-Jörg Weilach, Dieter Schütze, T; Heinz Dressler, Z.

Seit 20 Jahren gehören unserem Werkkollektiv an:

Werner Bader, Hans-Joachim Hecht, Rainer Hohensee, Jürgen Löffler, Ingo Retzlaff, O; Klaus Deutschmann, Maria Diedrichs, Ernst-Günter Dietz, Volker Hahn, Reinhard Müller, G; Manfred Block, N; Sigrid Montag, Gerda Müller, B; Dagmar Jacobi, Dorothea Meinke, Klaus Eichler, P; Joachim Bredmann, Stefan Löffler, T.

Bereits 15 Jahre arbeiten im TRO:

Bernd Friese, Michael Geiseler, Wolfgang Köster, Martin Rohkohl, Burghard Seidel, Bernd Schmidt, Manfred Stahr, Hasso Falkenstein, Gottfried Trenkmann, Irtrud Walter, O; Detlef Böhm, Klaus Hölzer, Alfred Mahnkopf, Peter Schleinitz, Bernd Schumann, Volker Stache, G; Doris Haberland, Hans-Joachim Keller, Hans-Joachim Gerasch, N; Joachim Schulz, A; Barbara Hillig, Regina Lewik, Ursula Töpfer, B; Harald Masche, E; Hans Ringwelski, L; Klaus Lorenz, Hans-Jürgen Schröder, P; Rainer Quast, Q; Christel Meyer, R; Gabriele Knop, S; Manfred Noatsch, Norbert Weser, Wolfgang Westermann, T.

Unsere Jubilare im September

Seit 10 Jahren arbeiten in unserem Werk:

Sonja Gintaut, Jürgen Nieland, Gerald Schneider, O; Thomas Almstedt, Ulrich Benter, Peter Blume, Thomas Büttner, Gerald Gunkel, Lutz Häckel, Gisela Heinisch, Dietmar Jacobs, Hans-Joachim Ludwig, Wolfgang Lück, Klaus Rohde, Stanislaw Lechowicz, Lutz Krebs, G; Thomas Dombrowski, N; Norbert Preuß, Jürgen Schmidt, B; Alexander Ryborz, E; Reinhard Pawletta, F; Frank Liedke, Rainer Strahl, P; Ilona Mittag, R; Gisela Kochhan, S; Regina Bemann, Knut Büchler, Uwe Dahms, Birgit Drascher, Friedhold Herhold, Wolfgang Herrmann, Ralph Krüger, Jürgen Lubitz, Horst Settekorn, T; Peter Krüger, Z; Dagmar Lützkendorf, BPO/FDJ.

Allen Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch!



Zum letzten Mal

Lehrgänge zum sozialistischen Arbeitsrecht

Für alle Kollegen, die noch nicht im Besitz des Befähigungsnachweises „Sozialistisches Arbeitsrecht“ sind (vgl. Werkleitungsvorlage vom 11. Mai 1978) bietet sich letztmalig die Möglichkeit, an einem Lehrgang teilzunehmen. Zur Auswahl stehen die Monate Oktober und November 1982.

1. Lehrgang:

Mittwoch, 6. Oktober, 15 bis 16.30 Uhr, Lektion
Dienstag, 12. Oktober, 15 bis 16.30 Uhr, Konsultation
Mittwoch, 13. Oktober, 15 bis 16 Uhr, Prüfung

2. Lehrgang:

Mittwoch, 10. November, 15 bis 16.30 Uhr, Lektion
Dienstag, 16. November, 15 bis 16.30 Uhr, Konsultation



Fachbuchneuerscheinung

Wir möchten unsere KID Mitglieder darauf hinweisen, daß im Verlag Technik ein Buch herauskommt: **Rechnergestützte Optimierung für Ingenieure**. Autoren: Krug, Schönfeld. Im Buch befinden sich u. a. 45 Tafeln und rund 200 Bilder.

Es werden Erfahrungen beim Anwenden rechnergestützter Optimierung vermittelt. Dazu dienen die beschriebenen technischen Optimierungsaufgaben, die beginnend bei der Modellentwicklung bis hin zur rechnerischen Realisierung und Lösung des Problems dargestellt werden. Ohne große organisatorischen Aufwände sind die gewonnenen Programmhinweise nachnutzbar.
Werner Wiffling, KID



Wir gratulieren...

... unseren Kolleginnen Sabine Thrun zur Geburt ihrer Tochter und Anne Klamann zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

i. V. Brusinsky
Abt.-Ltr. Aus- und Weiterbildung

In Auswertung der 7. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Wissen, was Sache ist

Standpunkte und Initiativen der Genossen und Kollegen des Z-Bereiches

Von der APO 8 wurde ich zur 7. Berliner Bestarbeiterkonferenz delegiert. Es handelte sich dabei um einen Erfahrungsaustausch zwischen Arbeitern aus Schwerpunktbetrieben und Werkträgern aus Schulen und Institutionen Berlins. In der Diskussion wurden die besten Erfahrungen und Wettbewerbsziele dargelegt, mit dem Ziel, neue Ergebnisse und Schlußfolgerungen noch rechtzeitig in die laufende Plandiskussion 1983 einfließen zu lassen

Genosse Konrad Naumann dankte in seinem Schlußwort im Namen der Bezirksleitung allen Berliner Werkträgern für die erbrachten Leistungen in den Betrieben und wies darauf hin, daß konsequent die auf dem X. Parteitag beschlossene Wirtschaftsstrategie weiter zu verfolgen ist. Neue Initiativen zur Erfüllung der Planaufgaben 1982, einschließlich der Zusatzverpflichtung, zwei Tagesproduktionen mehr zu erzielen, ohne zusätzliches Material und Energie zu benötigen, sind zu entwickeln. Aufgabe der nächsten Wochen ist es, konsequent an die Erfüllung der Pläne heranzugehen und entstandene Rückstände aufzuholen.

Im Gerwerkschaftskollektiv ZR/ZT werten wir die Diskussionsbeiträge und das Schlußwort des Genossen Konrad Naumann aus und nehmen es zum Anlaß, die bestehende

Wettbewerbsverpflichtung zu konkretisieren. Zu Ehren des Geburtstages unserer Republik überprüfen wir noch im September die Erfüllung der Kollektivverpflichtung und beraten zugleich über die Kriterien für den Endspurt des Wettbewerbsjahres 1982.

Dabei konzentrieren wir uns auf folgende Schwerpunkte:

- Erhöhung der rechentechnischen Unterstützung auf R 300- und R 4000-Technik durch kurzfristiges Reagieren auf Anforderungen seitens des G-Betriebes
- Stabilisierung der Abarbeitung der Materialprojekte durch verbesserte technologische Aufbereitung, Kontrolltätigkeit und Erhöhung der technischen Verfügbarkeit am R. 4000
- Einsparung von Kosten im Umfang von 40 000 Mark durch zielgerichtete Inbetriebnahme einer Magnetbandkonvertierungseinheit
- Einsparung von 10 000 Mark durch Reparatur von Baugruppen
- Einschränkung der durchschnittlichen technischen Ausfallzeit am R 4000 im IV. Quartal auf 7 Prozent.

Die Erfüllung des Planes 1982 ist uns eine sichere Grundlage für den Plan 1983.

Horst Breiden, ZT



ABI - information

Kollege Rudi Glaß (EN), einer der Leiter der vier gebildeten Arbeitsgruppen im Werk innerhalb der Massenkontrolle der ABI zur Erschließung von Material- und Bestandsreserven sowie von unvollendeten Erzeugnissen und Fertigerzeugnissen, übergab als erster dem Vorsitzenden der Betriebskommission die Ergebnisse dieser spezifischen Kontrolle.

Zuverlässig war man in dieser Arbeitsgruppe zu Werke gegangen, bereitete schon Ende August langfristig die ganze Sache vor. Und so liegt nun eine aussagefähige Fleißarbeit auf dem Tisch, aus der wir im folgenden Auszüge veröffentlichen.

Zur Gewährleistung des effektivsten Einsatzes von Rohstoffen und Material auf der Grundlage technisch-ökonomisch begründeter Materialverbrauchsnormen stellen wir u. a. fest:

Die Materialbedarfsermittlung, die Ausarbeitung des Materialplanes und die Bestellung erfolgen auf der Grundlage technisch begründeter Materialverbrauchsnormen, staatlicher Normative, Kennziffern, Limits sowie Verwendungsgebote. Ihre Wirksamkeit wird jährlich überprüft; Änderungen werden bei der Materialplanung und -bestellung berücksichtigt. In diesem Jahr wurden insgesamt 327 ergebnisbezogene Materialverbrauchsnormen über die EDV neu ausgedruckt.

Erschwerend wirkt sich jedoch aus, daß der Materialplan bereits zu einem Zeitpunkt im Kombinat abgegeben werden muß, zu welchem der Stand der Produktionsplanerarbeitung noch ungenügend ist, so daß Produktionsplanänderungen durchaus notwendig werden können.

Die staatliche Auflage zur Materialeinsparung ist im Plan Wissenschaft und Technik bezüglich der Einsparung von Material durch entsprechende Maßnahmen unter setzt. Keine Abdeckung ist gegenwärtig jedoch für die mengenmäßige Einsparung bei Schwerpunktmaterialpositionen vorhanden.

Die Arbeit mit Materialverbrauchsnormen und Vorratsnormen sind Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs. Beim Abbau von Überplanbeständen treten aber teilweise Erschwernisse auf, weil etwa 50 bis 60 Prozent des Materials spezifisches zeichnungsgebundenes Material ist wie z. B. Wickelmaterial, Porzellane, Gußteile und Aggregate.



Drei unserer seit vielen Jahren aktiven freiwilligen Helfer der DVP haben wir für Sie im Foto festgehalten. Links: Genosse Klaus Lorenz, Lehrmeister, rechts Klaus-Rüdiger Hein, unten: Jochen Hagemann von ZR (rechts) im Gespräch mit Genossen Carl.



Am 25. September begehen wir euren Ehren tag, deshalb unser

Dank für eure große Einsatzbereitschaft!

Anläßlich des 30. Jahrestages der Freiwilligen Helfer der Deutschen Volkspolizei am 25. September möchten wir als Angehörige der Deutschen Volkspolizei im Werk diesen Tag zum Anlaß nehmen, allen Helfern ein dickes Dankeschön zu sagen. Eure auf ehrenamtlicher Basis beruhende Arbeit trug wesentlich zur gesellschaftlichen Entwicklung unseres Staates bei. Sie ist Ausdruck und Form der bewußten und aktiven Teilnahme breiter Kreise der Bevölkerung an der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit und spiegelt die

Verbundenheit zwischen der Volkspolizei und der Bevölkerung wider. So unterstützen die Freiwilligen Helfer die Volkspolizei in vorbeugender Hinsicht im Wohngebiet, am Arbeitsplatz und sind somit eine wirksame Hilfe bei der Erziehung der Bürger.

Welche Wertschätzung diese freiwillig übernommene Tätigkeit von Seiten der DVP erfährt, verdeutlichen Rechte und Befugnisse, wie u. a. die Vornahme von Eintragungen in Kfz-Papiere oder aber auch das Abhalten von Sprechstunden in Vertre-



tung des Abschnittsbevollmächtigten. Besonders dick unterstreichen wir die Tatsache, daß die Freiwilligen Helfer ihre Aufgaben ausschließlich in der Freizeit wahrnehmen. Ihr Einsatz erfolgt je nach Interessengebiet in den Bereichen der Verkehrspolizei, beim zuständigen ABV oder auch bei den Genossen des Wasserschutztes. Ebenso im

Wohngebiet bei der aktiven Mitarbeit in den Kommissionen Ordnung/Sicherheit und den verschiedenen Aktiven.

Für vorbildliche Leistungen und Einsatzbereitschaft werden die besten Helfer der Volkspolizei mit den Auszeichnungen der Organe des MdI gewürdigt.

Jörg Schemschat

Rundtischgespräch mit Genossen und Kollegen des Betriebsteiles Niederschönen in Auswertung der 7. Berliner Bestarbeiterkonferenz



Darüber diskutierten:

- Woraus resultiert die hohe Leistungsbereitschaft der Neuerer Kollektive, wie arbeitet ihr mit ihnen?
- Wie macht ihr aus dem Vorhandenen?
- Ist das Erreichte schon das Erreichbare?
- Leistungsvergleich, wie steht ihr dazu?

Heinz Gossing: Die politischen und gesellschaftlichen Probleme machen auch um unseren Betriebsteil keinen Bogen. Deshalb haben wir in Auswertung der Bestarbeiterkonferenz unsere Aufgaben und Ziele wieder neu zu durchdenken, die Konzeption für die künftige Arbeit aufzustellen. Schwerpunkt dabei bildet, wie wir die „inneren“ Angelegenheiten am günstigsten in den Griff bekommen. Wissenschaft und Technik sei hier nur als Stichwort angeführt, die innerbetriebliche Kooperation ein weiteres. Schwächen auf diesem letztgenannten Gebiet zeigen sich seit Jahren. Wir wünschen uns etwas mehr Stabilität in der Organisation, Lenkung und Steuerung von G und O im Interesse des Gesamtzusammenwirkens der Betriebsteile. Jeder Genosse und Kollege kennt im Prozeß der Arbeit seine Aufgabe und nimmt sie wahr. Die Leistungsbereitschaft der Kollektive ist da; darauf können wir als Partei und staatliche Leitung voll bauen.

Woraus resultiert wohl diese Leistungsbereitschaft?

Heinz Gossing: Zum einen sind wir nicht ein so großer Betriebsteil, rein arbeitskräftemäßig, wie andere — zum Beispiel O oder G. Wir verfügen über ein abgeschlossenes Territorium, die Kollegen kennen sich untereinander. Viele von ihnen sind über Jahrzehnte hinweg im Betrieb beschäftigt. Doch als ganz wichtig erachte ich das persönliche Gespräch, das Sichaustauschen oft über persönliche Dinge usw. Ratschläge der älteren werden den jüngeren erteilt, wenn sie allein nicht fertig werden.

Jeder kennt seine Aufgabe. Ist das Erreichte nun schon das Erreichbare?

Heinz Gossing: Ja, gewiß, jeder kennt seine Aufgabe, weiß, worauf es ankommt. Und zieht deshalb voll mit. Als Beispiel sei das 20-mm-Blech angeführt. Um den Zulieferforderungen des O-Betriebes zu entsprechen, haben die Kollegen der Halle 1 be-

gonnen, beim Zuschnitt Überstunden ranzuhängen. Da gibt es ganz konkrete Wettbewerbsverpflichtungen, die werden kontrolliert und abgerechnet. Oder nehmen wir die Sicherungskonzeption des G-Betriebes. Auch hier haben wir unseren Anteil „abgekomen“ und haben vor, die TVW-Bausteine selbst zu fertigen. Viel Handarbeit bedeutet das für uns. Und sicherlich darf man die Arbeitsproduktivität zwischen G und N in diesem Falle gar nicht vergleichen. Doch wichtig dabei ist, daß wir den G-Betrieb entlasten. In Abstimmung mit dem GSAS-Kollektiv erfolgt nun die Teilefertigung. Auch die Schaltschrankfertigung aus dem O-Betrieb haben wir nach Niederschönenhausen verlagert.

Klaus Feige: Im Vordergrund stehen zwei Dinge: Die Planerfüllung und die Arbeit mit dem Menschen. Beides betrachte ich als Einheit, und für beides ist auch die Gewerkschaft „zuständig“. Und auch hier sehe ich noch Reserven. Obwohl die Einsatzbereitschaft der Kollegen hier sehr stark ausgeprägt ist, gibt es doch immer noch einzelne unter ihnen, die nicht so ganz mitziehen — wie wir es nunmal wünschen. Oder nehmen wir die Kennziffer Ausfallzeiten. Gut, wir haben sie sehr stark gesenkt. Aber rauszuholen

Also überhaupt keine Probleme...?

Udo Weinert: Das wäre ein sehr leichtes Arbeiten, hätten wir diese nicht. Aber jeder halbwegs normale Mensch weiß, daß es im Leben niemals problemlos zugeht — wäre das der Fall, hätten wir Stillstand zu verzeichnen. Hier sind wir an einem

wäre noch mehr. Wenn zum Beispiel die Verkehrsmittel der BVB zuverlässiger wären oder.

Die Einsatzbereitschaft unserer Kollegen, das ist eine Kategorie, die nicht für immer und ewig gegeben ist, sondern um die man täglich ringen muß. Im persönlichen Gespräch, wie Heinz vorhin anführte usw.

Bernd Rudnick: Weshalb eine gute Planerfüllung so dringend notwendig, darüber haben wir wohl genug geredet. Gute Planerfüllung zahlt sich aus — damit kommen wir unseren Jugendlichen immer wieder. Aber auf unsere Fahnen haben wir das Wort Vorlaufschaffen geschrieben. Ja, die Besten gehen als Vorbild voran, klopfen ran. Wir wissen genau, wer unsere Besten sind. Denn zu jedem Monatsende werden Zahlen addiert und damit herausgefunden, wer Monatsieger im Wettbewerb ist. Und die Besten der Abteilung werden ausgezeichnet.

Heinz Axin: Genau so ist es. Treten in solchen Kollektiven, die sich mit den Beschlüssen der Partei auseinandersetzen, um sie zu begreifen, Rückstände in der Planerfüllung auf, die rein subjektiver Natur sind, dann sind solche Kollektive sofort bereit — wie das des Zuschnitts — die eingetretenen Rückstände recht schnell wieder aufzuholen. Schwerpunkt für uns sind gegenwärtig die Zulieferungen für ein Umspannwerk; rund um die Uhr arbeiten die Kollegen, um den Rückstand aufzuholen. GAS und TVW-Bausteine — davon träumen wir schon des nachts.

Hans Nauhardt: Wichtig für die politisch-

ideologische Arbeit ist die Auswertung der Bestarbeiterkonferenz. Wir sind den sozialistischen Wettbewerb qualitativ und quantitativ zu verbessern. Das ist ein Thema, das uns alle angeht. Ich bin seit rund 10 Jahren Lehrling und weiß, wie wichtig es ist, die Jungen beizeiten das Handwerk von A bis Z beibringen. Kleine Kniffe haben halt einmal einen erleichtert. Und wenn wir unter den Kollegen auch solche haben, die es genau mit der Belastung der Arbeitszeit meinen, nun, die „nehmen uns zur Brust“. Da wird ein offenes Wort gesprochen. Ein Arbeiterereignis ist etwas, auf wir sehr stolz sind. In seinem Beruf soll es einbringen für die Gewerkschaft, was gerade zu tun ist. Neben den Festlegungen im Plan ist es aber ebenso wichtig, die Kontrolle streng auszuüben.

Heinz Gossing: Motive? Ja, eine besondere Verbundenheit zum Betrieb zum Beispiel. Arbeiterereignis ist für sie ein Schlagwort. Sie stehen hinter mit Wort und Tat.

Udo Weinert: Aber wofür diese Kollegen absolut kein Verständnis haben, ist die Tatsache, daß es oftmals bei uns an Material die Produktion fehlt. Oft-

mal wissen wir auch, daß im Hauptwerk das Material vorhanden ist, trotzdem kommt von den Zulieferungen für Niederschönenhausen nichts an.

Bernd Rudnick: Die Jugendfreunde der Jugendbrigade arbeiten bewußt. Trotzdem konnte es passieren, daß wir in der Qualitätsarbeit einen Abfall zu verzeichnen haben. Das wieder auszubügeln, schaffen wir jedoch allein nicht. Da benötigen wir dringend die Hilfe der TKO...

Heinz Axin: Auf gewerkschaftlicher Ebene vieles, z. B. in Sachen Qualität oder Neuererwesen unter der großen Überschrift sozialistischer Wettbewerb.

Udo Weinert: Durch die Bank können wir behaupten: In den letzten Jahren gab es in Niederschönenhausen generell immer drei Kostenstellen — geschlossen —, die den anderen eine Nasenlänge voraus waren. Aber insgesamt haben wir 20 Kollektive, die um den Ehrentitel ringen. Hier muß der Hebel angesetzt werden. Denn es gilt doch wohl alle zu erreichen. Weil es für uns als Leiter und Funktionäre manchmal etwas bequemer ist, vergessen wir einfach diesen oben genannten „Rattenschwanz“. Wir wissen, wer die Besten sind. Und wir knallen ihnen immer noch mehr auf, weil sie's irgendwie doch immer geschafft haben. Doch wir müssen endlich den Zwang ausüben gegenüber den schlechteren Kollektiven. Deshalb bin ich strikt gegen eine Gleichmacherei. Was wir brauchen, ist, die Erfahrungen der Besten noch viel schneller zu verallgemeinern — auch in Auswertung der Bestarbeiterkonferenz.

Heinz Gossing: Eine GSAS-Anlage hat heute einen Wert von rund einer Million. Da bin ich der Meinung, daß alle Kollegen — von der Konstruktion bis hin zur Erstellung des Fertigproduktes — an einem Strang zu ziehen haben. „Meine Hand für mein Produkt“ — ich meine, das ist keine schlechte Devise.

Und eine Qualitätsverbesserung kann ich im kleinen wie im großen Maßstab betreiben. Beides bildet eine Einheit. Die Leitung des Betriebsteiles wird seit je kritisiert, daß die Arbeiterkontrollen „zu viel an Werke“ sind. Doch was soll's wir müssen so handeln. Wenn die TKO da nicht mithält, müssen wir uns selber behelfen. Papiere und Zeichnungen zum Erzeugnis stimmen. Dann kommen die Arbeiter, weisen auf Unzulänglichkeiten hin. Sie erkennen den Fehler an der Zeichnung, weil sie mit dem Kopf arbeiten... doch die Kontrolle schläft. Generell ist im Betriebsteil monatlich eine Arbeitskraft damit beschäftigt, Nacharbeiten vorzunehmen an den von G gelieferten Teilen.

Udo Weinert: Auswertung der 7. Bestarbeiterkonferenz, das bedeutete für unseren Teilnehmer aus dem N-Betrieb Hans Nauhardt, ein immenses Arbeitspensum zu erledigen. Er hatte und hat politische Gespräche geführt am Arbeitsplatz, in der Mitgliederversammlung nahm er das Wort dazu.

Bernd Rudnick: Die Jugendbrigade arbeitet im ständigen Drei-Schicht-System. Hier gibt es Schichtverantwortliche. Wenn's einmal an eigenen Leuten fehlt, holen wir uns aus anderen Kollektiven sozialistische Hilfe. Solches Tun, daß jemand vor Arbeitsschluß seinen Platz verläßt, gibt's bei uns nicht, weil eben die Kontrolle auch stark ausgeprägt ist. Und Erscheinungen, daß während der Arbeitszeit mit einem Gläschen auf einen Geburtstag angestoßen wird, haben wir schon lange den Garaus gemacht.

Hans Nauhardt: Sinn und Verstand sind angesprochen, wenn es um das Arbeiten nach der Devise „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ geht. Man sollte es doppelt unterstreichen, daß das nicht eine Angelegenheit nur der Produktionskollektive ist. Wollen wir das erreichen, was wir uns vorgenommen haben, müssen wir schnell-

stens begreifen, wie wir insgesamt als TROJANER zum sozialistischen Wettbewerb stehen und uns bekennen.

Heinz Gossing: Die Schwerpunkte für die Intensivierungskonferenz sind auch durch die Bestarbeiterkonferenz gesetzt. Für Niederschönenhausen bedeutet das u. a. die Realisierung der Aufwandsenkung für GSAS, Einsparung von Energie usw.

Feststellen müssen wir jedoch, daß eine Aufwandsenkung über der Verpflichtung vorhanden ist, weil wir ja die TVW-Bausteine selber herstellen. G verfügt über NC-Technik, wir nicht. Bei uns ist ein 5- bis 6facher Aufwand notwendig für die Teilebearbeitung. Das macht etwa 1000 bis 1500 Stunden aus. Hier müssen wir die „Tüftler“ ansetzen.

Oder nehmen wir die Co-Co-Loks. Hier geht es darum, die Intensivierung und Rationalisierung in den Fertigungsbereichen weiter zu durchdenken.

In Vorbereitung auf die Intensivierungskonferenz haben wir auch die MMM- und Neuererkollektive zielgerichtet einzustimmen auf das Wesentliche: Effektivität der Arbeit, Einsparung von Arbeitszeit, Arbeitskräften und Material.

Udo Weinert: Auswertung der 7. Bestarbeiterkonferenz, das bedeutete für unseren Teilnehmer aus dem N-Betrieb Hans Nauhardt, ein immenses Arbeitspensum zu erledigen. Er hatte und hat politische Gespräche geführt am Arbeitsplatz, in der Mitgliederversammlung nahm er das Wort dazu.

Bernd Rudnick: Die Jugendbrigade arbeitet im ständigen Drei-Schicht-System. Hier gibt es Schichtverantwortliche. Wenn's einmal an eigenen Leuten fehlt, holen wir uns aus anderen Kollektiven sozialistische Hilfe. Solches Tun, daß jemand vor Arbeitsschluß seinen Platz verläßt, gibt's bei uns nicht, weil eben die Kontrolle auch stark ausgeprägt ist. Und Erscheinungen, daß während der Arbeitszeit mit einem Gläschen auf einen Geburtstag angestoßen wird, haben wir schon lange den Garaus gemacht.

Hans Nauhardt: Sinn und Verstand sind angesprochen, wenn es um das Arbeiten nach der Devise „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ geht. Man sollte es doppelt unterstreichen, daß das nicht eine Angelegenheit nur der Produktionskollektive ist. Wollen wir das erreichen, was wir uns vorgenommen haben, müssen wir schnell-

Die Gesprächspartner waren...



... der Betriebsleiter Genosse Heinz Gossing, Mitglied der KDT



Schlosser Genosse Hans Nauhardt, Teilnehmer an der Bestarbeiterkonferenz



Genosse Bernd Rudnick, Leiter in NFD



Kollege Heinz Axin, Brigadier in NFS/Mon, Mitglied der BGL



APÖ-Sekretär Genosse Udo Weinert



AGL-Vorsitzender Genosse Klaus Feige

Bestarbeiterkonferenz und KDT

Zum Planteil Wissenschaft und Technik werden neue KDT-Objekte abgeschlossen

Die 7. Bestarbeiterkonferenz in Berlin hatte das Ziel, die Erfahrungen und den Arbeitsstil der Berliner Bestarbeiter zu verallgemeinern, um damit für die konsequente Durchführung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED, des 10. FDGB-Kongresses und der 4. Tagung des ZK der SED zu sorgen. Als Betriebssektion der KDT ist es unsere Aufgabe, das auf dieser Konferenz Gesagte sorgsam auszuwerten und unsere Schlüsse daraus zu ziehen.

Die Mitglieder der Betriebssektion der KDT unseres Werkes arbeiten zur Zeit daran, neue KDT-Objekte zu bilden, die Aufgaben zu formulieren und die entsprechenden Abschlüsse mit der Partei- und Werkleitung zu tätigen. Und gerade hierbei müssen wir uns von den Beiträgen der Bestarbeiterkonferenz leiten lassen. Das gilt besonders für die formulierte Aufgabe „Täglicher Kampf um die Planerfüllung mit geringeren Fonds bei Material, Rohstoffen und Energie“. Hierfür ist der dritte 630-MVA-Transformator als KDT-Objekt bereits ein Beispiel, und auf diesem Beispiel aufbauend, müssen die Mitarbeiter der Fachsektion Transformatorbau für die Zeit bis Ende 1983 weitere KDT-Objekte abschließen, bei denen durch die Konstruktion und Technologie Material- und Energieeinsparungen erzielt werden.

Ein weiteres Feld für KDT-Objekte ergibt sich aus dem Planteil Wissenschaft und Technik. Hier haben wir bereits das KDT-Objekt GSAS-Freiluftschalter. Weitere Objekte müssen zur allseitigen Erfüllung dieses Planalles abgeschlossen werden. Und hierbei ist — wie auf der Konferenz gefordert — be-

sonders die junge Intelligenz, Ingenieure und Ökonomen, die in den vergangenen Jahren nach ihrer Hoch- und Fachschulausbildung in unserem Betrieb die Arbeit aufgenommen haben, mit einzubeziehen, so wie wir das bereits bei einigen KDT-Objekten praktiziert hatten.

Weiterhin wurde der Einsatz von Mikroelektronik und der Robotertechnik angesprochen. Hier gilt es, die Arbeit unseres KDT-Stützpunktes für die Einführung der Robotertechnik noch weiter zu aktivieren, und die Arbeiten am KDT-Objekt „Roboter für das Schichten von Spannungswandlern“ müssen termingemäß weitergeführt werden. Ferner gilt es, auf diesem Gebiet noch ein bis zwei KDT-Objekte neu abzuschließen.

Auch die Qualität der Produktion wurde angesprochen. Dementsprechend ist die Arbeit mit den KDT-Qualitätsaktivitäten weiter zu intensivieren. Sehr gut läuft die Arbeit mit dem Qualitätsaktiv des Trafobaus. Dagegen klappt es zur Zeit gar nicht mit dem KDT-Qualitätsaktiv des Wandlerbaus. Und gerade hier täte es dringend not. Der Vorstand der Betriebssektion überprüft in der nächsten Zeit, ob es für unser Werk zweckmäßig ist, die im VEB Robotron Optima Erfurt entwickelte Arbeit von Qualitätszirkeln ebenfalls zu übernehmen.

Man sieht also, daß die Bestarbeiterkonferenz auch unserer Betriebssektion eine ganze Reihe von Anregungen gegeben hat. Wir wollen anstreben, daß wir bereits zur Intensivierungskonferenz des VEB TRO unsere Aktivitäten darlegen können.

Werner Wilfling, TB

Neuerscheinung für KDT-Mitglieder



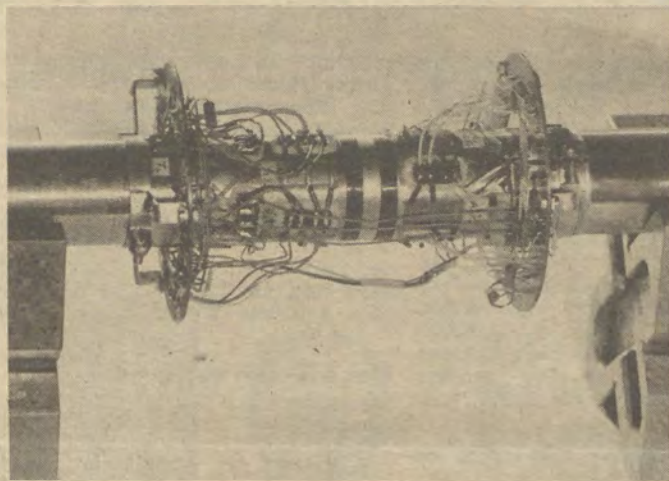
Vaterland — Mythos oder Realität?

Wir möchten unsere KDT-Mitglieder auf eine literarische Neuerscheinung hinweisen, die zwar keine technischen Probleme behandelt, aber für die politisch-ideologische Erziehungsarbeit sehr wichtig ist:

„Das Vaterland — Quelle des Patriotismus“ von Hoffeld, 192 Seiten, 6,50 Mark, erschienen im Dietz-Verlag Berlin.

„Vaterland“ ist ein Begriff, der wie kaum ein anderer von bürgerlichen Ideologen systematisch mystifiziert und mißbraucht wurde, um Völker für reaktionäre Klasseninteressen gegeneinander hetzen zu können. Was ist nun das Vaterland wirklich? Mythos oder Realität? Was ist Patriotismus? Diese Broschüre gibt auf diese bisher noch wenig erforschten Fragen eine Antwort.

Werner Wilfling, KDT



Zugkraftfrequenznormal 1. Ordnung. Es arbeitet auf der Basis von Dehnungsmessstreifen und ermöglicht Maßvergleiche mit einer Meßunsicherheit von $5 \cdot 10^{-5}$ bis $5 \cdot 10^{-4}$.

Foto: Paugstadt

Konsultationszentrum Meßwesen

In enger Zusammenarbeit mit der Betriebssektion der Kammer der Technik des Bereiches Meßwesen des Amtes für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung wurde in dieser Institution ein Konsultationszentrum Meßwesen eingerichtet und eröffnet. Die Aufgabe dieses Zentrums wird es sein, auf der Grundlage einer effektiveren Nutzung der vorhandenen Erfahrungen und Einrichtungen die Kombinate und Betriebe auf folgenden Gebieten zu unterstützen:

- Schaffung neuer Normale und Normalmeßverfahren
- Durchführung hochgenauer Messungen
- Beherrschung von äußeren Einflußparametern
- Konstruktion und Bau von Meßeinrichtungen und Geräten
- Erarbeitung von meßtechnischen Normativen und Standards
- internationale wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit

Hierzu werden Konsultationen durchgeführt, Bera-

tungen und Einweisungen abgehalten. Teilweise werden meßtechnische Untersuchungen durchgeführt, Dokumentationen und Konstruktionsunterlagen werden bereitgestellt, und es erfolgen auch Angebote zur Nachnutzung von Entwicklungsergebnissen.

Das Konsultationszentrum gliedert sich in mehrere Konsultationsstützpunkte. Von diesen sind die nachstehenden für die Mitarbeiter unseres Werkes von Interesse:

- Stützpunkt Meßgrößen und Maßeinheiten
- Stützpunkt Länge/Winkel (Messungen, Verzahnung, Oberfläche)
- Stützpunkt Mechanik (Masse, Kraft, Härte, Schwingungen, Beschleunigung, industrielle Wägetechnik)
- Stützpunkt Thermodynamik (Volumen und Massestrom von flüssigen und gasförmigen Medien, Dichte, Viskosität, Oberflächenspannung, Temperatur, Druck)
- Stützpunkt Elektrizität und Magnetismus (Zeit, Frequenz, elektrische Größen, magnetische und akustische

Messungen, dielektrische und magnetische Normalproben)

— Stützpunkt Optik (Licht- und Strahlungsmessung)

— Stützpunkt Stoffdaten-Analysenmeßtechnik (Wärmeleitfähigkeit, Kalorik, pH-metrie, Ionometrie, Feuchte, Stoffdatensammlung)

Der letztgenannte Stützpunkt befindet sich in Berlin-Adlershof in der Rudower Chaussee 6a, alle übrigen in Friedrichshagen, Fürstenwalder Damm 388.

Unsere Aufgabe, mehr weltmarktfähige Spitzenerzeugnisse für den Export zu fertigen, die Zuverlässigkeit und Qualität hierbei zu erhöhen — und das bei weniger Einsatz von Material und Energie — erfordert auch den Einsatz eines den Anforderungen gerecht werdenden Meßwesens im Produktionsprozeß. Aus diesem Grunde sprechen wir besonders die Mitglieder der Betriebssektion der KDT des VEB TRO — und darüber hinaus auch alle anderen Mitarbeiter unseres Betriebes — an, von diesem neuen Konsultationszentrum regen Gebrauch zu machen.

Werner Wilfling

Besuch der WSNTO bei der KDT in Berlin

Eine interessante Veranstaltung

Bei einer KDT-Veranstaltung in der Kronenstraße, zu der mich der Betrieb delegierte, wurden von den Mitgliedern einer sowjetischen Delegation interessante Vorträge gehalten.

Von allgemeinem Interesse für unseren Betrieb wird der Vortrag von I. M. Jaschin sein. Er ist Leiter der Abteilung Wissenschaftsorganisation der WSNTO (Ingenieurorganisation der Sowjetunion). Er sprach über die Mitwirkung dieser Organisation bei der Entwicklung und Einführung der neuen Technik.

Die WSNTO ist vergleichbar mit unserer KDT, sie ist jedoch die Dachorganisation für die gesamte UdSSR, sie erstreckt sich über alle Unionsrepubliken. In dieser Organisation arbeiten 57 000 wissenschaftlich-technische

und ökonomische Räte. Sie erarbeiten mit den Mitgliedern einen jährlichen Nutzen von 2 Milliarden Rubel. Auf den Allunionsmessen stellen 5,6 Millionen Teilnehmer aus. Im Jahre 1981 wurden von den Mitgliedern der WSNTO 3 Millionen Neuererorschläge eingereicht.

Die Aufgaben des Wettbewerbs werden mit Komplexprogrammen abgearbeitet. Das ingenieurtechnische Personal arbeitet im Wettbewerb auf der Basis von persönlich und kollektiv-schöpferischen Plänen. Um die Komplexprogramme des Wettbewerbs zu erfüllen, werden 4,2 Millionen Arbeitskräfte einbezogen. Die Arbeit mit den Arbeitsplatz-Pässen steht ebenfalls im Vordergrund. Diese Arbeitsplatz-Pässe für jeden Arbeitsplatz dienen z. B. der Reduzierung von manueller Arbeit, der Abschaffung kör-

perlich schwerer Arbeit oder auch der Schaffung von Bedingungen für die hochproduktive Arbeit.

Die WSNTO in den Unionsrepubliken hat 51 Häuser der Technik. Sie arbeitet bei 78 Fachzeitschriften mit. Die Weiterbildung der Mitglieder ist ähnlich wie bei unserer KDT. Es gibt 3823 sogenannte Volksuniversitäten des technischen Fortschritts. Hier finden für die Delegierten Lehrgänge, Vorträge, Weiterbildungsmaßnahmen für Führungskader, Bestarbeiter-schulen, Exkursionen u. ä. statt. Sehr große Bedeutung wird dem Erfahrungsaustausch beigemessen.

Ähnlich unserer MMM wird in der UdSSR auch die NTTM-Bewegung mit Unterstützung der WSNTO durchgeführt.

Monika Laaser, OTV 5

Um beste Ergebnisse im GST-Lager Prenden

Weiter so und besser werden!

Wir waren voller Erwartung darauf, wie die neuen Lehrlinge so sein werden.

Zwei Tage zuvor begannen wir etliche Informations- und Agitationswandzeitungen zu basteln. Dabei waren die Themen „Was passiert so auf der Welt?“, „... und morgen hier im Lager?“, „Was ist sozialistischer Berufswettbewerb?“, „Komm zur GST!“, „Bald wählen wir unsere FDJ-Lei-

raden sprachen, 41 Jungen gewonnen, die bereit sind, länger als einhalb Jahre ihren Armeedienst zu leisten.

Wie ist also der erste Eindruck von unseren neuen Lehrlingen?

Beim Forum „Warum sozialistische Wehrerziehung?“ oder in der wehrpolitischen Schulung „Gemustert als Soldat des Volkes“ konnte man sehen und hören, daß der größte Teil begriffen hat, was es heute heißt, an der vormilitärischen Ausbildung teilzunehmen, zur Armee zu gehen. Die beim übrigen Teil noch vorhandenen Zweifel basieren wohl größtenteils auf Bequemlichkeit unter dem Motto: „Laß die anderen mal machen!“ Gegen bewußte Haltungen zur militärischen Stärkung an sich diskutierte keiner. (Aber das Mittelmaß ist noch da, und wir müssen es überwinden.)

Beim Besuch der Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen, besonders nach dem Film über die damaligen Schrecken, kamen doch einige ins Grübeln. Eine bedrückte Stimmung machte sich breit. Und wohl keinen gab es, der nicht an die gegenwärtige Planung von Unmenschlichkeit von weitaus größerem Ausmaß in imperialistischen Ländern dachte. Am meisten zum Ausdruck brachten das die Jungen der E 21, die am Abschlußabend mit Musik und durch die Sprache daran erinnerten, wie ensthaft wir unser Leben, das Lachen, den Frieden überhaupt bewahren müssen.

Zum Schluß: Vielen Dank für die Hilfe und Unterstützung durch die Pädagogen im Lager der vormilitärischen Ausbildung. Dank und Anerkennung allen Gruppenführern. Und erwartungsvoller Appell an alle neuen Lehrlinge: Weiter so und besser werden!

Antje Leinhübner
AFO-Sekretär



Es gab wieder viele Höhepunkte im GST-Lager. Einer der bedeutendsten war der Besuch von Genossen der kubanischen Bruderorganisation der GST, die vom stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksvorstandes der GST, Genossen Manfred Buscha, begleitet wurden. Zu Ehren dieses Besuches fand ein Appell statt, in dessen Verlauf auch ich

Gäste aus Kuba in unserem Lager

über die bisher erreichten Ergebnisse der diesjährigen vormilitärischen Ausbildung sowie der propagandistischen Tätigkeit innerhalb des Lagers sprach. Und die konnten sich durchaus sehen lassen. Von 82 Kameraden dieses Ausbildungslagers haben sich in den persönlichen Gesprächen bis heute bereits 41 zu einem längeren Ehrendienst verpflichtet. Darunter befinden sich elf Offiziersbewerber. Die damit in diesem Jahr außerordentlich hohe Quote von 50 Prozent Längerdienender ist meiner Meinung nach Ausdruck der ständig wachsenden Einsicht in die Notwendigkeit des längeren Ehrendienstes in den Reihen der NVA.

Der Leiter der kubanischen Delegation informierte uns über die internationale Lage, über die ständig wachsende Kriegsgefahr, die Notwendigkeit des dauerhaften Friedens und über die Tätigkeit der kubanischen Bruderorganisation.

Nach diesem Appell lief die reguläre Ausbildung weiter, und die kubanischen Genossen überzeugten sich selbst an einigen Stationen von der Einsatzbereitschaft der Kameraden. So demonstrierte z. B. der 1. Zug die schnelle und sichere Überwindung der Sturmbahn.

Alles in allem bin ich der Meinung, daß die kubanischen Genossen eine Reihe guter Eindrücke vom Lager Prenden mit in ihre Heimat genommen haben und daß sie in ihrer Auffassung bestärkt wurden, daß sie in uns treue Freunde und Verbündete haben und sie nicht allein in ihrem Kampf gegen den USA-Imperialismus jenseits des Atlantischen Ozeans stehen.

Arne Fernau, AM 11



Höhepunkt und Abschluß des GST-Lagers in Prenden war eine große Übung, in der alle Kameraden ihre in der vormilitärischen Ausbildung erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten unter Beweis stellen mußten, unsere Fotos zeigen einige Ausschnitte, Stationen dieser Abschlußübung

Erstmals nach neuem Ausbildungsprogramm

Das alljährlich stattfindende Lager der vormilitärischen Ausbildung für die Lernanfänger wurde in diesem Jahr nach dem neuen, auf dem VII. GST-Kongreß beschlossenen, Ausbildungsprogramm durchgeführt.

Das neue Ausbildungsprogramm sah vor allem mehr politisch-ideologischen Unterricht vor. Ein Versäumnis der letzten Jahre; in unserer Zeit, der Zeit der Verschärfung des kalten Krieges, ein wichtiger Punkt der Erziehung von klassenbewußten jungen Leuten.

Ein Thema des wehrpolitischen Unterrichts, mit dem sich die Kameraden beschäftigen, war die Frage „Warum sind vormilitärische Ausbildung und Grundwehrdienst nötig?“ Eine Frage, die jeder Jugendliche verstanden haben muß, wenn er seinen Ehrendienst in der NVA ableistet. Denn nur, wenn ich weiß, warum ich mich bei der Armee so hart fordern muß, kann ich ein standhafter Kämpfer für das Vaterland, für die DDR und für den Sozialismus werden. Daß das noch nicht alle Jugendlichen begriffen haben, wissen wir. Darum setzen wir uns in den FDJ-Kollektiven mit solchen Tatsachen, Fragen und Meinungen auseinander und regen zum Nachdenken darüber an: „Habe ich bisher genug getan, um den Frieden erhalten zu helfen?“ „Sollen doch die anderen nur machen, ich bin sowieso nicht für die Armee geschaffen!“

Im Lager wurde wie in jedem Jahr eine umfangreiche Exerzierausbildung durchgeführt, für die die Zeit in der Armee stark verkürzt werden mußte. Jeder Soldat muß die wichtigsten Exerzierregeln kennen, da die Ausbildung an der modernen Technik für diese Fragen keinen großen Platz mehr läßt.

Was uns in diesem Jahr absolut mißfiel, waren die unbefriedigenden Schießergebnisse. In meinem Zug erfüllten nur sechs Kameraden die Aufgaben. Die restlichen erreichten nur die Noten 5

oder 4. Wobei dies ebenso eine Neuheit des Ausbildungsprogramms ist, daß die Note 4 nicht bestanden bedeutet.

In der Ausbildungswoche fanden zwei Nachalarme statt. Während beim ersten nur die Kleiderordnung geprüft wurde, welche ein Ausrücken unmöglich gemacht hätte, denn mindestens jeder zweite Kamerad hatte den Schlafanzug unter der Uniform, wurde beim zweiten Alarm ausgerückt. Das kleine Manöver absolvierten alle Kameraden mit hoher Einsatzbereitschaft.



Ebenso den Lagerabschlußmarsch, wo die erworbenen Fähigkeiten überprüft wurden. Wenn es hier und da noch Mängel gab, so werden diese an den Laufbahnausbildungstagen, die nun in jedem Monat stattfinden, korrigiert.

Bester Zug der Lagerabschlußübung wurde der 2. Zug, Maschinen- und Anlagenmonteure mit Abitur und Dreher-Lehrlinge, vor dem 3. Zug, Maschinen- und Anlagenmonteur-Lehrlinge und Elektromonteur-Lehrlinge des KWO. Bester Zug der vormilitärischen Ausbildung wurde ebenfalls der 2. Zug vor dem 1. Zug.

Jörg Hennig, AM 11

Gerechtes Unentschieden

Chemie Adlershof–TSG Oberschöneweide 1:1

Mannschaftsaufstellung: Piotrowski, D. Schmidt, Barz, Kruppe, Just, Ulbricht, Jahn, Göllnitz, Otto, Hirschmann, Wowra.

Auswechslungen: ab 70. Minute Albrecht für Hirschmann, ab 75. Minute M. Antosch für Otto.

Torschütze für die TSG: Otto.

Bis zur 89. Minute konnte die TSG-Elf auf diesen Doppelpunktgewinn der noch jungen Saison hoffen. Dann brachte ein umstrittener Foulstrafstoß die Mannschaft um den verdienten Lohn.

Ausgerechnet einem ungünstigen Zweikampfverhalten des Erfahrendsten der Mannschaft, Libero Barz, entsprang dieser Strafstoß. Dennoch ist das Endergebnis ein gerechtes Resultat. Die 1:0-Führung des TSG aus der 30. Minute durch Otto, nach schöner Vorarbeit durch Wowra und Göllnitz erzielt, geriet in der zweiten Spielhälfte mehrmals in Gefahr, insbesondere bei Freistößen. Bei Kontern boten sich der TSG-Mannschaft ebenso gute Möglichkeiten wie der Chemie-Elf. Die klaren Chancen waren allerdings auf seiten der Gastgeber, die in der 40. Minute nur die Latte trafen und nach der Pause zwei 100prozentige Chancen ausließen. Zudem verhinderte der nicht immer fang sichere Piotrowski in der 60. Minute mit einer Glanzparade das 1:2.

In einem gutklassigen Spiel auf dem Adlershofer Hartplatz bot sich der TSG die letzte Gelegenheit in diesem Spiel, als Göllnitz nach einem Eckball frei zum Schuß kommend, verfehlte.

Wolfgang Weißenborn

IV. Werner-Seelenbinder-Gedenklauf am 10. 10.

„Rund um die Müggelberge“

Die Köpenicker Kreisorganisationen des DTSB der DDR, des FDGB und der FDJ führen am 10. Oktober den IV. Werner-Seelenbinder-Gedenklauf „Rund um die Müggelberge“ durch. Diese Veranstaltung soll zu einem großen Volkssporttag der Köpenicker Bevölkerung gestaltet werden.

Folgende sportliche Aktivitäten sind geplant:

● **Werner-Seelenbinder-Gedenklauf** (Volkssportlauf Männer: 11, 22 und 33 km. Frauen: 11 km). Die Eröffnung findet um 9.45 Uhr im Seebad Wendenschloß statt. Die Meldungen zu diesem Lauf müssen bis zum 1. Oktober an den DTSE-Kreisvorstand Köpenick, Ernst-Grube-Stadion, abgegeben werden.

● **Volkssportwanderung** über 8, 12 und 15 km. Treffpunkt ist 10 Uhr an der Bushaltestelle „Rübezahl“ (Buslinie 27). Zielort ist das Seebad Wendenschloß.

● **Radwanderung** über 20 km. Treffpunkt ist 10 Uhr am Marktplatz in Friedrichshagen. Zielort ist das Seebad Wendenschloß.

● **Freizeitgarten im Seebad Wendenschloß** (9 bis 13 Uhr): Hier besteht die Möglichkeit, das Sportabzeichen zu erlangen, sich im Schießen zu testen bzw. an vielen Freizeitspielen teilzunehmen.

Alle Teilnehmer erhalten übrigens am gemeinsamen Zielort ein warmes Mittagessen sowie eine Erinnerungsschleife.



Der neue DEFA-Film von Bernhard Stephan „Sonjas Rapport“ hat am 1. Oktober um 20 Uhr im Kino KOSMOS seine festliche Uraufführung.

Ein gefährliches und kompliziertes Leben führt Sonja als Kundschafterin. Aber ebenso intensiv lebt Sonja als Frau und Mutter, weil sie davon überzeugt ist, daß nur ein ganzer Mensch, der Verstand und Gefühl hat, beides beherrschen lernt und einsetzen kann, ein unserem Leben und unseren Zielen nützlicher Mensch sein kann.

Ein politisch-historischer Film in Farbe auf Breitwand nach dem gleichnamigen autobiographischen Buch von Ruth Werner. Ab 2. Oktober läuft dieser Film täglich um 14, 17 und 20 Uhr im Programm des Hauses.



Das erweiterte Allende-Viertel macht sich schön. Obwohl noch vieles einem großen Bauplatz gleicht, wird vor den bereits bezogenen Häusern das erste Grün gepflanzt. Unser Foto entstand am 4. September in der Alfred-Randt-Straße.

Im Pionierpalast ist immer was los

Am 25. und 26. September laden die Naturwissenschaftler des Pionierpalastes – Mitglieder der Arbeitsgemeinschaften Chemie, Biologie, Gartenbau, Aquaristik und Astronomie – zum gemeinsamen Experimentieren ein.

Ausstellungen und Filme rund um die Natur werden gezeigt, eine Zierfisch- und Wasserpflanzenbörse findet statt. Am Sonntag steht um 10 und 11 Uhr die Schwimmhalle zum Familienschwimmen zur Verfügung.

Der 2. und 3. Oktober steht jeweils ganz im Zeichen der GST. Junge Kraftfahrer, Funker, Taucher und Modellsportler der GST laden zu Vorführungen ein. Mitmachen ist das Motto auf dem Lkw-Fahrtrainer, dem Mopedkarussell, der Mopedteststrecke und in der Amateurfunkstation. Eine Kunstfahrgruppe tritt auf, ein Schützenfest und ein Peilfunkwettbewerb für Anfänger finden statt. Für Stimmung sorgen auch der Spielmannszug der GST sowie Musiker des NVA-Musikkorps.

Schon gewußt



... daß jeder vierte Köpenicker Leser an einer der allgemeinbildenden öffentlichen Bibliotheken des Stadtbezirkes ist?

... daß 1978 rund 20 104 Erwachsene etwa 498 000 Bücher ausliehen und daß es 1981 bereits 23 376 Benutzer mit rund 546 000 Ausleihen waren?

... daß seit 1976 18 neue Volkskunstkollektive im Stadtbezirk entstanden? Darunter befanden sich der Chor des Plastik-Werkes, der Frauenchor der WF, Knabenchor und Streichorchester der Musikschule, ein Veteranenchor, fünf Zirkel für Textilegestaltung, zwei Kabinetts, drei Singgruppen der FDJ und vier Kinder- und Jugendtanzgruppen.

... daß sich neue Interessengemeinschaften beim Kulturbund bildeten, so die Interessengemeinschaft Denkmalpflege, Heimatgeschichte, Jazz und bildende Kunst?

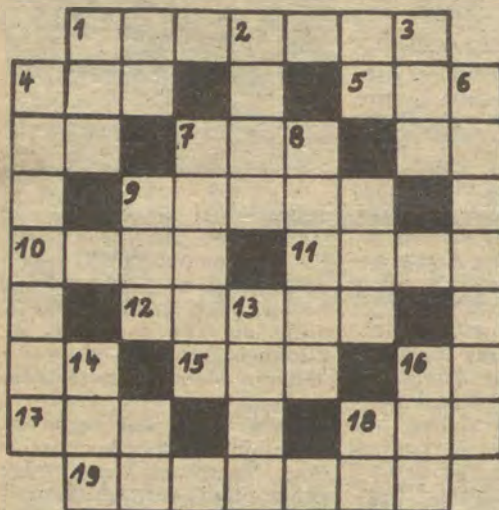
... daß das Kunstgewerbemuseum jährlich etwa 90 000 Besucher hat?

... daß die Veranstaltungen im Rathaussaal zu 70 Prozent von Werktätigen Köpenicker Betriebe besucht werden?



Am Sonntag zum alten Fischerdorf

Eine Führung zum alten Fischerdorf Rahnsdorf veranstaltet am Sonntag, dem 26. September, das Heimatgeschichtliche Kabinett Köpenick. Die Führung steht unter Leitung von Werner Zimmermann. Treffpunkt ist um 10 Uhr am S-Bahnhof Wilhelmshagen.



Den 12 auf den Kopf getroffen

Waagrecht: 1. Vormundschaft, 4. Nordwesteuropäer, 5. vom Wind abgekehrte Seite, 7. Fluß in der UdSSR, 9. polnischer Lyriker, gest. 1953, 10. chem. Element, 11. alkoholisches Getränk, 12. Metallstift, 15. englische Anrede, 16. Strom in Westsibirien, 17. Gestalt bei Alex Wedding, 18. Goldgewicht in Guinea, 19. Lehre von den Gleichungen.

Senkrecht: 1. Negroides Volk in Liberia, 2. Stadt am Don, 3. Fels, Schiefer, 4. Verbindungslinie von Orten gleichen Luftdrucks, 6. Vorschlag, Hinweis von Bürgern, 7. franz. Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 8. Strom in Westafrika, 9. Gehöremp-

Auflösung aus Nr. 34/82

Waagrecht: 1. Gobi, 3. Saba, 6. Reger, 8. Uso, 10. Ast, 12. Lombärdei, 15. Sonnentau, 20. Ate, 21. Inn, 22. Opole, 23. Mine, 24. Erde.

Senkrecht: 1. Gaul, 2. Brom, 3. Se, 4. Arad, 5. Asti, 7. Goa, 9. Sopot, 11. Sedan, 13. Bon, 14. Rin, 15. Saum, 16. Neon, 17. Ero, 18. Tier, 19. Unke.